

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 24

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bur Schul-Hygiene.

Schon wieder liegt ein neuer Bericht vor über eine experimentelle Untersuchung der Frage, ob der Schulunterricht eine nennenswerte Nervenermüdung erzeuge oder nicht. Dr. Kempf in Berlin untersuchte nämlich vier Monate lang fast täglich eine Anzahl von Schülern verschiedener Klassen einer gewöhnlichen Volks- und einer Realschule und fand, daß infolge geistiger oder körperlicher Anstrengung schon nach kurzer Zeit eine Ermüdung sich kundgibt und zwar strengen das Turnen und der mathematische Unterricht am meisten an, in der Mitte stehen die Sprachen, am wenigsten ermüden die Anschauungsfächer, Naturbeschreibung und Geographie. Sehr wohlthuend wirkte die Abwechslung in den Unterrichtsfächern, namentlich, wenn auf geistig stark anstrengende Fächer leichtere folgen. Der Grad der Ermüdung richtet sich übrigens auch nach der Art und Weise, wie ein Gegenstand in der Schule behandelt wird, ferner nach der individuellen Veranlagung des Schülers und nach seiner augenblicklichen Widerstandsfähigkeit.

Deutsche medicin. Wochenschrift. 2. Juli. 1896.

P. M. G.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Organisation und Lehrplan der mehrklassigen Volks- und Bürgerschule nach den Forderungen der Gegenwart v. W. Pfeifer. Verlag v. E. F. Ziemann 1896. Preis 2 M.

Ende Juli sandte die v. Red. mir dies Buch zu, heute soll es in Arbeit kommen. Als ersten Empfehlungsbeleg gebe ich der 120 S. starken Broschüre die Erklärung mit, daß das Kuratorium der Diesterwegstiftung sie preisgekrönt hat.

Die Schrift will „keine Parteischrift“ sein und zerfällt in 2 Teile. Der I. Teil bespricht die Fragen: a) Welche Stellung nimmt die mehrklassige Volksschule in der gegenwärtigen Organisation des deutschen Schulwesens ein und b) Unter welchen Bedingungen verbürgt die einklassige Schule als der vollkommenste Organismus die gediegensten Unterrichts- und Erziehungsergebnisse? Der II. Teil behandelt: a) Die allgemeinen Gesetze unseres Lehrplanes, b) Die Grundzüge für mehrklassige Volksschulen. In diesem 2ten Teile kommen alle einzelnen Schulfächer für jede einzelne Klasse zur Besprechung.

Die ganze Darstellung ist spezifisch deutschen Schulverhältnissen angepaßt. Das hindert aber nicht, daß auch der Schweizer Lehrer sehr viele wirklich gute Gedanken darin findet, die ihm nützlich werden können. So ist Pfeifer für Trennung der Geschlechter, in größeren Stadtschulen, strenge Handhabung eines Lehr- und Stundenplanes (das Letztere findet sich meines Erinnerns hier und da selbst an größeren industriellen Orten nicht. Die Red.), Gleichartigkeit in der Auswahl der Lernbücher für den Schüler und der Lehrbücher für den Lehrer, prinzipielle Beratung der Stundenpläne u. a. Dinge, was alles verständlich und anregend durchgeführt wird und dem Schulmanne manchen guten Wink giebt.

In den Grundzügen ist nun freilich manche Meinung verzapft, die zweifelhafter Natur ist z. B. Den Religionsunterricht der Volksschule erteilt der Volksschullehrer. — Derselbe darf nicht in unpädagogischen Dogmatismus ausarten. — (Pag. 45) — Aus den biblischen Erzählungen scheiden wir für die ersten 3 Jahre alles aus, was dem Bewußtsein der christlichen Gegenwart entgegensteht (Pag. 46). Diese u. a. Sätze sind in gewissem Sinne unverfänglich, können aber immerhin, prinzipiell aufgefaßt, dem Katholiken kaum munden; sie führen in der Verwirklichung zu religiöser Verflachung. Vielsach wertvoll sind die anderen Kapitel der „Grundzüge“, besonders das des Sprachunterrichtes.

2. Savorino. Erzählung v. Baronin Elisabeth v. Grotthuß. Schmid'sche Buchhandlung, Augsburg. Ungebunden M. 1. 20 S. — 124 S.

Die als Schriftstellerin gern gelesene und novellistisch feinsichtige Verfasserin wirft in dieses Büchlein flüchtige Tages-Erfahrungen während eines Zeitraumes von 5 Jahren. Sie beginnt mit 1860 und schildert ihre Jugend bei Tante Amalie, ihre Studien und Erlebnisse, alles mit viel Humor und Satire, mit geistreichem Ernste und wieder mit köstlicher Gleichgültigkeit. Die Form der Darstellung ist anmutigflüchtig, spielend bisweilen, ernst- und schalkhaft je nach dem Inhalt, aber immer zart und feinfühlig, seelenvoll und

erbauend. Eine nette, wahrhaft sittlich wirkende und stärkende Lächterlektüre zeitgemäßer Natur!

3. Ahtzig Lehrreiche Geschichten für Erstkommunikanten von Dr. J. A. Keller, Pfarrer in Gottenheim. 4te vermehrte Auflage Kirchheims Verlag in Mainz. 1 M. 50 S gebunden 2 M.

Das Büchlein zählt 275 Seiten. Der Verfasser hat auf dem Boden dieser „Ergählungen und Geschichten“ einen Ruf. Seiner Feder verdanken wir rund 4630 derartige Einzel-Darstellungen frommen Sinnes, kindlichen Gemütes und stärkender Belehrung. Sie tun alle, die einen zu Ehren Mariens, zu Ehren des hl. Joseph, zu Ehren des hl. Antonius, die andern in Sachen der hl. Firmung, der hl. Kommunion, der hl. Ehe u. im Zeitalter der religiösen Kälte so wohl und bringen sicher ihre Frucht. Als „Anhang“ finden sich „Einige Lebensregeln“ für Knaben und Jünglinge, für Mädchen und Jungfrauen, von keinem Geringeren als von Leo XIII. In Angelegenheit der ersten heil. Kommunion tut das herzige Büchlein dem Erstkommunikanten, dessen Eltern und Geschwistern gute Dienste, ist aber auch Geistlichen und Lehrern ein recht willkommener Freund.

R. A.

4. Stoff, L. M., Kurzgefaßte theoretisch-praktische Grammatik der lateinischen Kirchensprache, Zum Gebrauch für Lehrerseminarien u. s. w. Mainz, Kirchheim 1896.

Stoff's Grammatik kann man uneingeschränkt empfehlen. Ueberall verrät das Buch den Praktiker, der sein Ziel — das Verständnis der liturgischen Sprache — auf dem kürzesten Weg verfolgt. Der erste Teil der Grammatik enthält die Formenlehre mit eingereichten Uebungsstücken in losen Sätzen zum Uebersetzen ins Lateinische und ins Deutsche. Die letzteren überwiegen natürlich bedeutend, da die Grammatik nicht den Zweck hat „die lateinische Sprache schreiben zu lehren, sondern sich damit begnügt, den Schüler in das volle Verständnis des Gelesenen einzuführen“ (Vorwort). Der Wortschatz ist hier wie auch in den Beispielen des zweiten Teiles, der die Syntag in genügender Vollständigkeit bietet, der Kirchensprache entnommen, so daß der Schüler kein Wort zur bloßen Uebung lernen muß. Der dritte Teil bringt als „Uebersetzung“ zuerst Stücke aus dem Brevier und Missale (Pater noster etc., Antiphon, Perikopen, Psalmen und Hymnen) mit Anmerkungen und dann eine Auswahl von Proben aus Kirchenschriftstellern, denen nur vereinzelt Anmerkungen beigegeben sind. Bei den Vorzügen des Buches unterdrückt man gern die kleinen Wünsche, die sich uns da wach rufen könnten. Nur eine Bemerkung sei erlaubt: zu S. 137 Nr. 6, „Dignare, Domine, die isto sine peccato nos custodire“ gibt das Wörterverzeichnis „dignare = für werthalten ‚sich würdigen‘, der Sinn ist aber hier offenbar ‚sich herablassen‘ ‚geruhen‘ (Georges lat. Wörtl.). Dies Beispiel möge nur die Richtung einer Verbesserung andeuten. Wir möchten das Buch nicht nur den auf dem Titel Genannten angelegentlichst empfehlen, sondern sind überzeugt, es werde auch in der Hand manches jungen Klerikers Nutzen stiften; daher wünschen wir für eine folgende Auflage einen kurzen Paragraphen über das Verhältnis des Griechischen und Hebräischen zur Kirchensprache.

G. A., Prof.

5 Kirche und Volksschule von Viktor Cathrein S. J. Herderscher Verlag, Freiburg i. B. 1896 M. 1. 20. S. ungeb.

Das ausgezeichnete Büchlein ist in gewissem Sinne nicht neu. Wer die trefflichen „Stimmen von Maria-Laach“ oder Cathreins „Moralphilosophie“ gelesen, dem sind die Grundgedanken nicht fremd. Aber das hindert nicht, daß das Büchlein inhaltlich sehr zeitgemäß und sehr gediegen ist.

Der in der Schulfrage wohl bewanderte und logisch äußerst überzeugende Hochw. Verfasser behandelt das Verhältnis der Kirche zur Volksschule im allgemeinen und zwar vom Standpunkte des Rechtes im I. Kapitel, vom Standpunkte der Erfahrung und Geschichte im II. Kapitel, und im III. Kapitel wird die Frage der Ortsschulaufsicht einer speziellen Prüfung unterzogen. Wer in der kommenden Schulfrage grundsätzlich orientiert sein will, ob Priester oder Laie, ob Lehrer oder bloß Schulfreund, der tut gut, sich mit dem Inhalte des vortrefflichen Büchleins genau vertraut zu machen. Vorab dürfte es Sache der Sektionen des katholischen Lehrervereines sein, dem Büchlein in der Schweiz zu weiter Verbreitung zu verhelfen.

R.

6. Rohmann und Schmidt, französisches Lehrbuch.

Vorliegendes Lehrbuch steht durchaus auf dem Boden der neuen Anschauungsmethode und ist besonders in Deutschland als ein Werk ersten Ranges bekannt. Es schließt Uebersetzungen aus der Muttersprache in die fremde Sprache grundjählich aus. Direkte

Einführung in die zu Lernende Sprache ohne den Umweg durch die Muttersprache heißt hier die Lösung. Erreicht soll dies Ziel durch die unmittelbare, dann durch die mittelbare Anschauung werden. Zahlreiche Illustrationen, besonders alle Hölzel'schen Bilder en miniature, beleben das Buch. Die Bearbeitung der Bilder in Frage und Antwort, sowie in zusammenhängender Darstellung ist sehr gut und in stufenmäßiger Folge aufgebaut. Auf Grund reichlicher Uebung werden die grammatischen Gesetze dem Schüler recht zu einem festen Besitze. Den Schluß des ausgezeichneten Buchs bildet eine sehr lehrreiche und methodisch gut geordnete Uebersicht über die ganze Grammatik.

Verlag von Velhagen und Klasing, Leipzig.

7. Die deutsche Lektüre in Lehrerbildungsanstalten von Bürgel und Wimmer.

Lektis und dieses Jahr in 7. beziehungsweise 8. Auflage erschienen, bietet dieses Buch in 3 Teilen ein ausgezeichnetes Lehrmittel in der deutschen Litteratur und zwar nicht nur für den Lehramtskandidaten, sondern auch besonders für den im Amte wirkenden Lehrer. Eine solch lebensvolle Darstellung der deutschen Litteratur wird gewiß jeden Leser höchlichst befriedigen. Besonders für den an den oberen Klassen wirkenden Lehrer bietet dieses Werk in methodischer Hinsicht ungemein viel Gutes. Er wird bei Behandlung von Gedichten in manchen Fällen Anleitung zu einer guten Vorbereitung finden. Alle 3 Teile umfassen rund 400 Seiten und behandeln je für sich Epik, Lyrik und Dramatik.

Verlag bei Rudolf Barth in Aachen.

8. Mineralogie (einschließlich Petrographie) von Dr. Baumhauer, Prof. an der Universität Freiburg in der Schweiz.

Das vorliegende Lehrbuch der Mineralogie ist für den Gebrauch an höheren Lehranstalten und zum Selbststudium bestimmt. Nach beiden Hinsichten erfüllt es seine Aufgabe. Die Einteilung ist so übersichtlich, die Begriffe so klar und deutlich, so daß auch ein Lehrer im Besitze dieses Lehrmittels sich in freien Augenblicken für dieses Fach zu begeistern vermag. Besonders Gefallen erweckt der „Allgemeine Teil der Mineralogie“. Die im Text gedruckten 187 Figuren tragen sehr viel zur guten Erklärung des Textes bei.

Verlag bei Herder in Freiburg im Breisgau. Preis M. 2. 20 \mathcal{J} . G. A., Sek.-Lehrer.

9. Eine rote und eine weiße Rose. Von A. Guonder, S. J. Mit 4 Bildern. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung.

Die Koreanischen Bilder. Von J. Spillmann, S. J. Mit 4 Bildern. Im gleichen Verlage. 11. und 12. Bändchen der Sammlung der Erzählungen: Aus fernen Ländern. Preis per Bändchen 80 \mathcal{J} , reb. M. 1. —

Wie die früheren Bändchen verdienen auch die vorliegenden unser bestes Lob. In schöner Sprache tritt die Handlung lebendig anschaulich vor den Geist der Kinder, so daß sie Geist und Willen derselben in gleicher Weise erfasst und, da der Stoff immer ein religiös-sittlicher ist, auch hebt und veredelt! Es sind treffliche Erzählungen für die Jugend; Eltern und Erzieher finden in ihnen die passendsten Geschenke für die heil. Weihnachtszeit. Sie seien daher wieder bestens empfohlen. H. B.

10. Greith Karl, op. 19, Ave Maria für 3 gleiche Stimmen und Orgelbegleitung. Partitur mit Stimmen M. 1. 20 \mathcal{J} (Regensburg, bei J. G. Pöffeneder.)

Für außerliturgische Anlässe, also Mai- und Oktober-Andacht, marianische Sodalität und dgl. berechnet, da der ganze Text Ave-hora mortis aufgenommen und durchkomponiert ist. Die Komposition zeugt von echt religiöser, warmer Empfindung, wie alle Werke des \dagger Autors. Das Opus kann von drei Frauen- (Knaben-) oder drei Männerstimmen ausgeführt werden. Die Orgelbegleitung ist ziemlich leicht, fein und sauber; sie verlangt eine sinnige Registrierung.

11. Greith Karl, op. 60, Weihnachts-Kantate für Mezzo-Sopran-Solo und 3stimmigen Frauenchor mit Pianoforte-Begleitung. Klavierstimme M. 1. 50 \mathcal{J} , Einstimmen à 20 \mathcal{J} (Regensburg, Pöffeneder.)

Diese Kantate besteht aus drei Teilen. Ein anmutiges Pastoral-Vorspiel für Klavier zu vier Händen bildet den ersten Teil. Ihm folgt ein hübsches, wohlgelungenes Rezitativ für Mezzo-Sopran. Den Schluß bildet das „Ehre sei Gott in der Höhe“ für 3stimmigen Frauenchor mit ziemlich selbständiger Pianoforte-Begleitung. — Der Text ist der biblischen Geschichte entnommen. Das Ganze ist einfach und schlicht, daher auch leicht; die etwas vollgriffigen Akkorde in der Begleitung werden selbst einem angehenden Spieler keine großen Schwierigkeiten bereiten. Töchtern-Institute seien besonders auf dieses Werk aufmerksam gemacht!

Dobler, Zug.

12. Franz Hien S. J. Percy Wynn oder ein seltsam Kind der neuen Welt von Franz Wetten S. J. 264 S. Franz Kirchheim, Mainz 1897. Elegant geb. 3 M.

In 35 Kapiteln sind Pechidenheit, Großmut und männliche Frömmigkeit so anziehend gepredigt, daß das kleine Bändchen wohl zu den besten Erzählungen aus dem Schülerleben gehört. Der Ton ist so bewundernswert, die Darstellung so fesselnd, daß das Büchlein rückhaltlos der deutschen Jugend empfohlen werden kann. Wohl kommt das Buch aus der neuen Welt und atmet vielfach amerikanische Erziehungsmethode, ist aber nichts desto weniger eine fesselnde und veredende, eine genuß- und gewinnreiche Lektüre für die Jugend. Percy Wynn ist wirklich ein seltsam Kind. Mehr Mädchen als Knabe tritt er ins Pensionat und zeichnet sich bald durch Edelmut und Opfersinn aus und wird durch mancherlei Prüfung ein echter Knabe. Die Ausstattung ist schön, der Inhalt angenehm und interessant. Der Vorkämpfer für katholische Litteratur, Rektor Dr. Guppert, empfiehlt das Werkchen der Jugend sehr.

13. Als eine Unterhaltungslektüre, die gerade in den letzten Jahren mit sichtlichem Erfolge neben dem Gebiete der Novellistik vorab auch das gesunder und zeitgemäßer Belehrung pflegt, sei die Benziger'sche „Alte und Neue Welt“ den Lehrern warm empfohlen. — Fr. 7. 50 Ct. per 12 Hefte mit durchschnittlich 50 trefflichen Illustrationen und 60 Seiten Text.

14. Wie billig und recht, sei am Schlusse des Jahres die Auer'sche Zeitschriften-Sammlung, schon längst rühmlichst bekannt, ganz besonders in der pädagogischen Richtung bestens empfohlen. Ich erinnere im Vorbeigehen an die alt erprobte „Schulzeitung, Monika, Schutzengel, Raphael, Rotburga, Lehrerkalender“ und viele andere in bestem Rufe stehende Produkte von Auer's litterarisch reger Tätigkeit.

15. Packende, frisch geschriebene, lehrreiche und fesselnde Jugendlektüre, die vorgerückteren Kindern ohne Bedenken in die Hände gegeben werden kann, bietet die Herder'sche Sammlung „Aus fernen Landen“. Es liegen 12 schmucke Bändchen à 1. M. vor, die alle novellistisch hervorragende Schweizer-Jesuiten zu Verfassern haben und trotz vieler durchwegs fremd, ja für den unbesenen Schüler unheimlich klingender fremdländischer Namen recht anziehend sind.

16. Pädagogisch sehr wertvoll und wissenschaftlich tiefgründig sind die „Pädagogische Monatshefte“ von Al. Knöppel, im Verlage der Süddeutschen Verlags-Handlung in Stuttgart. Jedes Heft umfaßt 60 Seiten und enthält meist Arbeiten spezifisch wissenschaftlichen Charakters. Auch die Leistungen methodologischer Natur können das Gepräge dieser Wissenschaftlichkeit nicht ganz verleugnen. Preis Fr. 8. — Tendenz: katholisch. Sehr empfehlenswert für katholische Lehrerbibliotheken.

17. Eine neue litterarische Erscheinung ist der „Taubstummen-Führer“ von Suschens und Röntgen, 2 katholischen Taubstummenlehrern. Verlag der Paulinus-Druckerei, in Trier.

Nr. 3 bietet beispielsweise folgenden Inhalt:

1. Adventsonntag, 2. Das katholische Kirchenjahr, 3. Das Fest Mariä-Empfängnis, 4. Christliche Lebensregeln, 5. Unser Kaiser, 6. Ein Brief, 7. Politisches, 8. Aus der Welt der Taubstummen, 9. Plauderedel, 10. Bücherbesprechung, 11. Unterhaltendes, 12. Beyerbild. Preis M. 2. — per Jahr, erscheint je am 1. und 16. jeden Monats je 16 S. stark. Wohlgemeint und inhaltsreich!

18. Nicht zu vergessen sei die beispiellos billige und bereits in Schwung gelangte „Katholische Volks- und Jugendbibliothek“ unter dem Titel „Nimm und lies!“ im Verlage unserer „Blätter“. Die ganze Sammlung steht unter Hochw. H. Vefan Wegel und atmet seinen Geist. Das Bändchen zu 60 S. stark kostet nur 10 Rp. Der Inhalt gestaltet sich immer zeitgemäßer und bemüht sich ernsthaft, rein, unverfänglich und zeitgemäß zu sein.

19. Dr. Albert Stöckl, Domkapitular und Lycealprofessor in Eichstätt. Verlag von Frz. Kirchheim Mainz. 72 S. M. 1. 20 J

In 10 Kapiteln führt ein dankbarer Schüler den berühmten und vielverdienten Seligen dem Leser vor. Es ist ein treues Bild, das uns da den Knaben, Seminaristen, Hilfspriester, Lycealprofessoren, Landpfarrer, Philosophen, Politiker und Pädagogen zeigt. Und wirklich ist es auch ein zeitgemäßes Bild; denn Dr. Stöckl war eine Krafnatur unserer Zeit und verdient es daher auch, unserer Zeit recht präzis vor Augen geführt zu werden. Die knappe, aber fließend und ansprechend geschriebene Lebensskizze bedarf keiner weiteren Empfehlung; der Name Albert Stöckl spricht für sich allein ohne Reklame.

Cl. Frei.